

Bildungsbrief 21

Jahrgang 2008



St. Severus, Boppard

Aus dem Inhalt

Titelfoto: U. Neuer	
Aus dem Inhalt	02
Impressum	02
Liebe Leser	03
Leserbrief	04
Buchvorstellung	05
Aus der Festrede zum 20jährigen Jubiläum der Burglöwe	06
Seminarvorstellung	10
Unsere Rätselseite	12
Lebenshilfe im GBW?	13
Zur Erwachsenenbildung	14
Moderne Zeiten	16



Bleibe dem Alten geöffnet, aber
verschließe dich nicht dem
Neuen.

Aus Schweden



Liebe Leser,,
sollte der Fehlerteufel mal
seine Hand im Spiel haben,
bitten wir um ihr Verständnis

IMPRESSUM

Herausgeber:
*Guttempler-Bildungswerk
Landesverband Niedersachsen e. V.
Kiebitzstraße 16, 27318 Hoya*
Verantwortlich im Sinne des
Herausgeberrechtes:
*Siegbert Pfeiffer
Westerfeldstraße 9
49179 Ostercappeln*
Redaktionsanschrift:
*Kirsten Seidel
Klaus-Groth-Strasse 46
21337 Lüneburg*
Email: kirsten.seidel1@freenet.de
Redaktionsteam:
*Erich Hünecke Ulrich Neuer
Kirsten Seidel*
Layout:
Ulrich Neuer
Erscheinungsweise:
zweimal jährlich (unverbindlich)

Der Bildungsbrief wird an Mitglieder
des GBW-Nds. e.V. kostenlos abge-
geben.

Auflage z.Zt. *600 Exemplare*

Namentlich gekennzeichnete Beiträge
geben die Meinung des Verfassers
wieder, die sich nicht unbedingt mit
der Auffassung der Redaktion decken
muß.

Für unaufgefordert eingesandte
Manuskripte wird keine Haftung
übernommen und es besteht keine
Rückgabepflicht.

Redaktionsschluß für **Nr. 22** 31.08.08

Liebe Leserin, lieber Leser,

nun haben Sie den Bildungsbrief Nr. 21
in der Hand, werden ihn erst einmal
durchblättern und sich zunächst einmal
die eventuell vorhandenen Bilder
angucken, für die Uli Neuer verant-
wortlich ist. Vielleicht gehen Sie dann
zum Rätsel über, und dann ???

Immerhin haben wir diesmal einen
Leserbrief erhalten, den Sie in dieser
Ausgabe nachlesen können. Das
macht schon ein bisschen Mut.

In dieser Ausgabe finden Sie Auszüge
eines Festvortrages, den Hans-Peter
Zirwes anlässlich des 20jährigen
Bestehens der „Burglöwe“ in
Braunschweig gehalten hat. Er setzt
sich mit dem Stellenwert unserer
ehrenamtlichen Arbeit in der
Gesellschaft auseinander. Die
Redaktion geht davon aus, dass darüber
intensiv in den Guttempler-
Gemeinschaften diskutiert werden
sollte. Wir freuen uns über eventuelle
Ergebnisse, die wir dann im
Bildungsbrief veröffentlichen könnten.
Das Guttempler-Bildungswerk Nieder-
sachsen hat in 2008 ein neues Angebot
im Programm, nämlich die Ausbildung
zum Gruppenbegleiter. Unter der Leitung
von Gerhard Siems werden Guttempler
als Ansprechpartner für neue Mitglieder
ausgebildet. Sie sollen ähnlich wie
unsere ausgebildeten Suchtkranken-
helfer als Bezugsperson im Rahmen der
weiteren Nachsorge tätig sein. Die
Ausbildung geschieht an 3 Wochen-
enden, beginnend am 11.04.08. Ergän-
zungen sind in diesem Heft zusätzlich
enthalten.

Die im letzten Bildungsbrief angebotene
Austauschbörse scheint ein bisschen
untergegangen zu sein. Jedenfalls fehlt
bisher ein entsprechendes Echo. Es

geht nicht nur um Erfahrungen mit
Hobbys, sondern auch um Guttempler,
die sich neue Gesprächspartner
wünschen und auf diese Weise
Gleichgesinnte näher kennen lernen
können.

Die Redaktion – Kirsten Seidel, Uli
Neuer und Erich Hünecke – wünschen
sich natürlich auch dieses Mal, viele
Reaktionen auf den Bildungsbrief Nr. 21
zu bekommen, um daraus Honig
saugen zu können.

Also lasst Eure Meinung nicht in Euren
vier Wänden, sondern greift zur Feder,
zum PC usw. und gebt Laut!!

Es grüßt Sie herzlich
Ihr Redaktionsteam



Und hier unser neuer Bildungswitz:

Die Schulklasse besichtigt im Zoo die
Schwäne. Fragt der Lehrer: „Na, Sven,
hättest Du auch gern einen so langen
Hals?“ – „Beim Waschen nicht, aber
beim Diktat schon.“



Zu dem Artikel über die Traditionen im Deutschen Guttempler-Orden erreichte uns folgender Leserbrief. Wir drucken ihn vollständig ab:

Liebe Guttempler Geschwister,

Im Bildungsbrief Nr.20 (2007) steht ein bemerkenswerter Bericht von Br. Ulrich Neuer, HT der Gem. „Sieg“ in Winsen. Es ist mir ein Bedürfnis hierzu Stellung zu nehmen.

In sehr sachlicher Form, aber mit aller Deutlichkeit weist Br. Neuer auf den zunehmenden Werteverlust im Guttempler-Orden Niedersachsen hin. Ausnahmslos teile ich die Aussagen von Br. Neuer, da auch ich seit mehreren Jahren immer wieder in meinen Vorträgen - auch außerhalb der Winsener Gemeinschaften - auf den Erhalt von Brauchtum und Sitten hinweise. Viele Guttempler denken in gleicher Weise. Es ist dem HT der Sieg zu danken, dieses Thema anzupacken. Bereits der Festvortrag anlässlich des 3. Guttemplertages in Magdeburg greift dieses so wichtige Thema in beeindruckender Weise als Dialog gesprochen vom Bundesvorsitzenden Br. Peter Nissen und AS Georg Asmussen (gesprochen von Br. Jan Jacobs) auf.

Ich hoffe, dass alle Guttempler-Geschwister den Bildungsbrief und die Extra-Ausgabe des Guttempler-Dialog sorgsam lesen und dadurch die Guttempler-Tradition mit ihrem wertvollen Brauchtum, den Ritualen sowie den feierlichen Sitzungsabläufen wieder in unsere Gemeinschaften einkehrt.

Alle Bausteine zusammen, wie Br. Neuer berichtet, sind Teile eines Ganzen, das zur Entwicklung einer

freien, verantwortungsvollen Persönlichkeit beiträgt.

Genauso wie es wichtig ist, die Grundsätze des Ordens mit Leben zu erfüllen, ist es eine Pflicht unsere Tradition mit Brauchtum und Ritualen zu pflegen und zu erhalten. Ohne diese über Jahrzehnte gereiften Werte sind wir ein X-beliebiger Verein, ohne Aufmerksamkeit zu erregen, ohne Interesse zu wecken.

Auf unseren neuen Identitäts-Slogan können wir Stolz sein Guttempler ...Selbsthilfe und mehr. Achten wir sorgsam darauf, dass das „mehr“ nicht verloren geht. Manfred Wilkens Guttempler Gemeinschaft „Frisch auf“ Winsen/L. den 29.10.2007



Wussten Sie schon, dass...

...die Umlaufbahn der Erde um die Sonne elliptisch verläuft? In Sonnennähe kreist die Erde schneller als in Sonnenferne, deshalb ist der Sommer auf der Nordhalbkugel acht Tage länger als der Winter.

...unser ganzes Sonnensystem mit 792 000 km/h um das Zentrum unseres Milchstraßen-Systems kreist?

...die Erde mit 106 920 km/h die Sonne umkreist? Sie legt dabei in einem Jahr 940 Millionen Kilometer zurück. Die Erdachse ist um 23,5 Grad geneigt; so entstehen die Jahreszeiten.

...sich die Eigendrehung der Erde im Laufe der Zeit verlangsamt - um 0,00164 Sekunden pro Jahrhundert? Das bedeutet: Früher waren die Tage kürzer, weshalb vor ca. 200 Millionen Jahren ein Jahr (Umlaufbahn um die Sonne) noch 385 Tage hatte.



ALK

Fast ein medizinisches Sachbuch

Autor Simon Borowiak hat hier ein Buch vorgelegt, das alle Aspekte der Alkoholkrankheit beleuchtet.

Wie sieht ein Rausch von innen aus? Wie funktioniert eine Entgiftung? Bin ich Alkoholiker? Und wenn ja: Muss ich jetzt in die Gosse? Aus der Sicht eines Betroffenen, aber ganz ohne Betroffenheit, nähert sich der Autor dem heiklen Thema Alkoholismus mit all seinen Facetten – fachlich fundiert, aber verständlich, witzig-ironisch und dabei stets schonungslos direkt.

Der Leser spürt mit jedem Wort die eigene Betroffenheit des Autors.

Meiner Meinung nach wird Simon Borowiak seinem Anspruch ‚das ultimative Alk-Buch‘ zu schreiben gerecht.

Fachlich fundiert, verständlich geschrieben von einem Betroffenen ohne Betroffenheit. Und das alles im Dienste von Aufklärung, Verständnis, Naturwissenschaft und Komik ...

ALK bietet

- Harte Fakten, weich erklärt
- Lustige Skizzen

sowie

- Freude am Thema
- Erfahrungen aus erster Hand.

ALK ist das Buch für Alkoholabhängige und ihre Angehörigen, suchtgefährdete Jugendliche, Ärzte und Therapeuten, Genuss-, Gelegenheits- und Profitrinker.

Ein Buch, das in jede Guttempler-Gemeinschaft und die Hände eines jeden Suchthelfers gehört.

Simon Borowiak; ALK - Fast ein medizinisches Sachbuch; Heyne 60048, ISBN 978-3-453-60048-5, • 7,95



Dieses Buch wurde Ihnen vorgestellt von Ulrich Neuer, Radbruch



Lernen ist eine Tätigkeit, bei der man das Ziel nie erreicht und zugleich immer fürchten muss, das schon Erreichte wieder zu verlieren.

Konfuzius



Auszüge aus dem Festvortrag „20jähriges Bestehen der Burglöwe“ in Braunschweig von Hans-Peter Zirwes.

„Stellenwert ehrenamtlicher Suchtkrankenhilfe in unserer Gesellschaft am Beispiel des Guttempler-Ordens“

Ohne die Arbeit der Selbsthilfegruppen und Abstinentenverbände in Deutschland wäre eine gute und sinnvolle Arbeit im Bereich der Suchtkrankenhilfe nicht möglich. Denn sie sind eingebunden in das Netz der sozialen Arbeit in unserer

Gesellschaft. Aber sie sind nicht ein Anhängsel, sondern in vielen Fällen ein Impulsgeber dieser Arbeit und gleichberechtigte Partner. Denn die gesamte soziale Arbeit ging von dem ehrenamtlichen

Einsatz von Menschen aus, aus dem sich dann die hauptamtliche Tätigkeit entwickelte. Wenn man einen Außenstehenden fragt, was der Guttempler-Orden sei, so bekommt man sehr oft die Antwort, er ist ein Abstinentenverband. Wird dann weiter gefragt, dann wird geantwortet: „Guttempler leben alkoholfrei und helfen Suchtkranken und deren Angehörigen bei der Bewältigung der Suchterkrankung“.

Diese Antworten sind nicht falsch, dennoch werden sie dem Wesen des Guttempler-Ordens nicht gerecht.

Vielmehr beschränken sie sich nur auf einen kleinen Teil der Grundsätze und Aufgaben, die dem Guttempler-Orden von Beginn an vorgegeben wurden und heute noch dieselbe Gültigkeit haben wie bei seiner Gründung im Jahre 1851 in Amerika; sie wurden bei der Gründung in Deutschland im Jahre 1889 übernommen.

Hieraus ergibt sich natürlich die Frage nach der Unterschiedlichkeit eines Abstinentenverbandes zu einer Selbsthilfegruppe. Ich möchte dieses am Beispiel des Guttempler-ordens



Bilder einer Ausstellung: Familie
Foto: U. Neuer

sichtbar machen: Bei unserer Arbeit ist die Grundlage unsere Guttempler-Verpflichtung, unser Gradwesen und unsere Formen, denn diese begründen und stabilisieren die alkoholfreie Lebensweise, aber sie organi-

sieren auch die praktische Arbeit in unseren GT-Gemeinschaften und GT-Gesprächsgruppen.

Dieses geht aber nur, wenn der Guttempler-Orden auch, oder besonders, sich seiner gesundheitspolitischen Aufgabe bewusst ist. Diese wird sichtbar gemacht in unserem „Alkoholpolitischen Programm“.

Hieraus einige Auszüge: Der Guttempler-Orden in Deutschland hat ca. 7.000 Mitglieder und etwa die gleiche Anzahl von Gästen in etwa 700 Gruppen. Eine, vielleicht die wichtigste,

Aufgabe ist die Hilfe für den suchtkranken Menschen und seiner Angehörigen. Die Mitgliedschaft im Guttempler-Orden steht allen Menschen offen, die sich zur Abstinenz vom Alkohol verpflichten. Dabei spielt es keine Rolle, aus welchen Gründen heraus der Einzelne diese Verpflichtung übernimmt.

Die Aufgabe des Guttempler-Ordens wird dabei von folgenden Grundgedanken geleitet:

1. Abhängigen soll aus ihrer Krankheit geholfen werden.
2. Es soll Hilfestellung gegeben werden bei der Persönlichkeitsentwicklung des einzelnen Suchtkranken und seinen Angehörigen.

Ziel unserer Arbeit ist nicht das „Trockenlegen“ oder das „Therapieren“ von Suchtkranken, sondern die Hinführung zur „bewussten alkoholfreien Lebensweise“. Allein aus dieser Zielsetzung wird deutlich, dass die Hilfe einer guten Vorbereitung bedarf, das heißt, dass der Helfer auf seine „freiwillige“ Arbeit gut vorbereitet wird. So haben die Abstinenz- und Selbsthilfeorganisationen seit jeher Bildungsangebote gemacht. Wir haben dabei nicht die Zielsetzung verändert, sondern die Methoden immer an den neuesten Erkenntnissen ausgerichtet.

Die Mitglieder des Guttempler-Ordens sehen ihre Aufgabe darin:

1. durch bewusste alkoholfreie Lebensweise des Einzelnen zu verhindern, dass eine Abhängigkeit entsteht.
2. Abhängigen aus ihrer Krankheit herauszuhelfen
3. Hilfestellung bei der Entwicklung der Persönlichkeit zu geben.
4. Vorbild zu sein.

Darüber hinaus bemühen sich die Mitglieder des Guttempler-Ordens dem steigenden Missbrauchsverhalten weiterer abhängig machender Mittel (Medikamente, illegale Drogen) vorbeugend und helfend entgegenzuwirken.

Die Arbeit des Guttempler-Ordens ist in folgende Aufgabengebiete gegliedert:

- Suchtgefährdetenhilfe
- Frauen- und Familienfragen
- Jugendarbeit
- Kindergruppenarbeit
- Bildungsarbeit
- Öffentlichkeitsarbeit

Freiwillige Mitarbeit im Guttempler-Orden gliedert sich in die Bereiche

- Beratung und Hilfe für Suchtgefährdete entsprechend der „Konzeption der Suchtgefährdetenhilfe“
- Vorbeugende Arbeit
- Schaffung, Erhaltung und Ausbau von Guttempler-Gemeinschaften

Die Rentenversicherungsanstalten und politischen Gremien diskutieren augenblicklich Möglichkeiten zur Verbesserung der Nachsorge, die stationären und ambulanten Einrichtungen der Suchtgefährdeten- und Suchtkrankenhilfe versuchen durch gute Nachsorge in den Gruppen ihre Therapieerfolge langfristig zu stabilisieren.

Diese Frage ist auch deshalb so wichtig, weil man eingesehen hat, dass Bürgernähe und Eigenverantwortung einen nicht zu unterschätzenden Beitrag in unserer heutigen Zeit liefern.

.....Selbsterfahrung und Kritikfähigkeit können für den Einzelnen das Ergebnis gemeinsamen Handelns, z. B. in einer Abstinengruppe sein. Es gibt diese Gruppen schon seit Jahrzehnten, die ohne großes Aufsehen sinnvoll arbeiten.

Ihr Ziel ist die Erhöhung oder Wiederherstellung der Lebensqualität. Es geht hier um den ganzen Menschen. Deshalb verstehen diese Gruppen, deshalb versteht sich die Arbeit einer Guttemplergemeinschaft auch weniger als Ergänzung zu irgendwelchen staatlichen Stellen, sie versteht sich vielmehr als Alternative.

Wir möchten, und das ist unser zweites großes Anliegen, wieder Hinführen zur Eigeninitiative und Eigenverantwortung, als Hinwegführen von der weit verbreiteten Konsumhaltung.

Dieses ist aber nur möglich, wenn der Einzelne sich zurück auf seine besonderen Fähigkeiten besinnt oder wenn er darauf aufmerksam gemacht wird. Wo sollte das besser gehen als in einer Gemeinschaft von Gleichgesinnten.

Aber, was heißt eigentlich Selbsthilfe bei einem Suchtkranken?

Der Begriff der Selbsthilfe steht natürlich im Gegensatz zu dem Begriff Fremdhilfe. Gerade auf dem Gebiet seelischer Erkrankungen mit oft erheblichen sozialen Folgen hat uns der Erfolg gelehrt, dass Selbsthilfe allein dieser Erkrankung nicht gerecht wird. Häufig ist der Suchtkranke in Not geraten, weil seine bisherige Selbsthilfe unzureichend war.

Er hat zwar immer wieder versucht, seine Kontaktschwäche, seine Ängste in den Beziehungen zu anderen, seine unerfüllten hohen Ansprüche gegen sich

selbst, in einer Art Selbstheilungsversuch mit Suchtmitteln zu lösen und zu bewältigen.

Hier hat er die schmerzliche Erfahrung gemacht, dass er immer wieder scheiterte. So kann sich der Suchtmittelabhängige nur verstanden fühlen, wenn wir als Helfer dafür sorgen, dass er wieder lernt, sich selbst zu bewerten und einzuschätzen. Erst dann muss das eigene Selbstbild nicht mir zwischen Selbstmitleid und Selbstzerfleischung pendeln.

Seit etwa 100 Jahren arbeiten Abstinenzgruppen mit großem Erfolg mit Suchtkranken und deren Angehörigen.

Der Wert dieser ehrenamtlichen Arbeit ist deshalb besonders wichtig und in unserer Zeit nicht mehr wegzudenken, weil staatliche Hilfeangebote oftmals an den Bedürfnissen des Suchtkranken und seiner Angehörigen vorbeigehen. Aber auch, weil diese Hilfe oftmals sehr kalt, unpersönlich und bürokratisch ist. Genau dieses geschieht in den Abstinenzgruppen nicht. Hier gilt der Grundsatz: Der Mensch steht im Mittelpunkt aller Bemühungen.

Hier geht es nicht um Paragraphen, sondern um Hilfsmöglichkeiten, die individuell auf den Einzelnen abgestimmt werden.

Deshalb sind neben der persönlichen Hilfsmöglichkeit auch noch zwei weitere Grundsätze von größter Wichtigkeit:

1. Die Einbindung in eine Abstinenzgruppe
2. Die Bereitschaft zur persönlichen Weiterbildung in Seminaren.

In den Abstinenzgruppen finden wir nicht nur Betroffene und ihre Angehörigen, sondern auch Menschen, die aus persönlicher sozialer Verantwortung heraus helfen wollen.

Sinn und Zweck dieser Gruppen ist nicht den suchtkranken Menschen trocken zu legen, sondern ihn zu stabilisieren, so dass er die suchtmittelfreie Lebensweise als eine sympathische Lebensweise akzeptiert und annimmt. Basis zu diesem Leben ist die Erfahrung, die Grundlagen der Abstinenzorganisationen.

Der Deutsche Guttempler-Orden ist neben vielen anderen Abstinenzorganisationen und öffentlichen Einrichtungen bemüht, Suchtgefährdeten, bereits Suchtkranken und deren Angehörigen Hilfe anzubieten.

Um die Sucht wirksam zu verhindern oder zu überwinden, brauchen die Suchtgefährdeten, Suchtkranken bzw. deren Angehörigen ein schützendes Umfeld. Dieses können sie in den verschiedenen Gruppen des Ordens finden.

Schon aus dem oben genannten wird klar, dass Suchtkrankenhilfe mehr bedeutet als ein einmaliger Kontakt oder ein einzelnes Gespräch. Hilfe bedeutet immer, einen Prozess einzuleiten, der den Einzelnen wieder zur Selbstbestimmung ohne Suchtmittel führt.

Dieses geht aber nur, wenn das Hilfeangebot in der ehrenamtlichen Arbeit fachlich ausgereift ist.

Darum kann ehrenamtliche Arbeit nicht kostenlose Arbeit bedeuten. Die Grundvoraussetzungen müssen ge-

währleistet sein, z.B. in der Ausbildung der ehrenamtlichen Helfer oder Beschaffung der Räume und deren Sicherstellung.

Der Guttempler-Orden sieht seine Aufgabe in folgenden Bereichen:

1. Durch bewusste alkoholfreie Lebensweise des Einzelnen zu verhindern, dass eine neue Abhängigkeit eintritt.
2. Abhängigen aus ihrer Krankheit herauszuhelfen.
3. Durch regelmäßige Gruppengespräche und private Kontakte Hilfestellung zu geben bei der Entwicklung der Persönlichkeit.

Diese freiwillige Mitarbeit ist ein unverzichtbarer Bestandteil aller Hilfe auf dem Sektor der Sozialarbeit in unserer Gesellschaft. Die freiwilligen Helfer sind Mitglieder des Guttempler-Ordens. Der Hintergrund der Hilfe liegt sowohl im persönlichen Erleben als auch im persönlichen Einsatz.

Sie sind auf dem Gebiet der Suchtgefährdetenhilfe tätig, um auf diese Weise mitzuhelfen, die Ziele des Guttempler-Ordens zu verwirklichen. Die Ziele heißen:

Enthaltbarkeit
Brüderlichkeit
Frieden

Enthaltbarkeit: aus der Einsicht der eigenen Krankheit, oder aus sozialer Verantwortung.

Brüderlichkeit: als das Tolerieren und Akzeptieren anderer Menschen und fremden Gedankengutes

Frieden: als gewaltfreie Konfliktlösung im persönlichen Bereich und in der Gesellschaft.

Ziel aller unserer Arbeit ist die bewusste suchtmittelfreie Lebensweise. Diese



Bilder einer Ausstellung: Magersucht
Foto: U. Neuer

Lebenshaltung kann sowohl die Grundlage weiterer Helfertätigkeit sein oder auch zur Mitarbeit innerhalb anderer Aufgabengebiete im Guttempler-Orden. Im Gegensatz zum hauptberuflichen hat der ehrenamtliche Mitarbeiter die Möglichkeit selbst zu entscheiden, in welchem Aufgabengebiet er arbeiten will, entsprechend seinen Interessen, seinen Fähigkeiten und Erfahrungen. Ein besonderer Bereich in der ehrenamtlichen Arbeit ist das Aufgabengebiet in der Nachsorge.

Sie ist nicht nur eine Möglichkeit der Hilfe, nein, sie ist Notwendigkeit. Sie ist der große Stabilitätsfaktor in der Suchtkrankenarbeit. Auch hier trägt der freiwillige Helfer Verantwortung.

Diese Verantwortung kann er tragen, weil er eingebunden ist in seine Guttempler-Gemeinschaft, weil er bereit ist zu sich selbst und zum anderen Ja zu sagen. In jeder sozialen Arbeit steckt die Suche nach dem eigenen Lebenssinn. In der hauptamtlichen Arbeit wird der Beruf auch unter diesem Aspekt gewählt, in der freiwilligen Arbeit tritt dieses Bedürfnis oft unmittelbar hervor.

Die freiwillige Arbeit lebt von der Anbindung an Ziele, Werte, Normen und Möglichkeiten des Guttempler-Ordens.



Bilder einer Ausstellung: Fernsehen
Foto: U.Neuer

Die freiwillige Arbeit lebt von der Anbindung an Ziele, Werte, Normen und Möglichkeiten des Guttempler-Ordens.

HPZ, Alheim
Bearbeitet von E. Hünecke, Barskamp



Die Bilder einer Ausstellung stammen aus der Wanderausstellung des Distriktes Niedersachsen und Sachsen-Anhalt. Diese wird von Jürgen Möller, Osterholz betreut und kann über die Geschäftsstelle des Distriktes angefordert werden.

U.N



Seminarvorstellung

Das GBW-Niedersachsen bietet eine neue 3-teilige Seminarreihe an: Ausbildung zum ehrenamtlichen Gruppenbegleiter

Das Ziel des Seminars ist es, Guttempler in die Lage zu versetzen, neue Mitglieder ein Stück ihres Weges zu begleiten. Auftretende Schwierigkeiten, sei es in der Gemeinschaft oder auch privat, werden gemeinsam bewältigt. Der Begleiter sollte sich darüber

im Klaren sein, dass für ihn ein erhöhter Zeit- und Kostenaufwand entsteht.

Eine eventuelle Kostenübernahme sollte mit der Gemeinschaft vorher abgesprochen werden.

Durch die gezielte Betreuung neuer Mitglieder werden der Vorstand und der Gesprächsgruppenverantwortliche der Gemeinschaft entlastet.

Der Seminarinhalt gliedert sich wie folgt:

Teil 1
Hinterfragen der eigenen Motivation.
Warum will ich dieses Seminar mitmachen.

Möglichkeiten der Konfliktbewältigung. Rollenspiele, in denen Konfliktverhalten deutlich wird.

Wie sehen mich die „Anderen“? Wie nehme ich die „Anderen“ wahr? Wege zur Gelassenheit, Stressbewältigung.

Wege zur Zufriedenheit, z.B. Vermittlung von Hobbys usw.

Vorsätze in Bezug auf die Gemeinschaft, auf den Einzelnen.

Einhaltung der Vorsätze.

Teil 2

Motivierende Gesprächsführung mit Übungen.

Gesprächsfällen – Widerstand in Gesprächen.

Einführung in die Psychologie.

Introvertiertheit.

Menschenkenntnis, wie wird sie vermittelt?

Teil 3

Meine Erwartungen für die nächsten Jahre, meine Ziele.

Wo liegen meine Defizite als Begleiter? Einführung in die Mediation.

Die Eskalationsstufen und deren Bewältigung.

Wie stelle ich mir die Begleitung der neuen Mitglieder vor?

Bewältigung von Problemen, die aus dem Teilnehmerkreis kommen.

Vorstellen der Probleme und deren Lösung im Plenum.

Trennung von emotionalen und sachlichen Problemen in Bezug auf die Begleitung, wenn möglich.

Wie erkenne ich, dass „mein“ Betreuer Probleme hat?

Wie spreche ich das an? In der Gemeinschaft? Oder allein zu zweit?

Zum besseren Verständnis von einzelnen Seminareinheiten sind Kleingruppenarbeit oder Rollenspiele erforderlich.

Moderatoren:

Ulrich Neuer, Radbruch
Gabriel Siller, Lüneburg
Cathrin Stein, Lehrte
Christa Siems, Lehrte
Gerhard Siems, Lehrte

Termine:

11.04. – 13.04.2008

21.08. – 23.08.2008

31.10. – 02.11.2008

Voraussetzung für die Teilnahme an diesem Seminar:

Guttempler mit mindestens 5jähriger Zugehörigkeit zur Organisation, Inhaber des Grades der Nächstenliebe (D-Grad). Der Begleiter sollte nach Möglichkeit eine abgeschlossene Suchthelfer-Ausbildung, ein geregelter soziales Umfeld und keine eigene Suchtproblematik mehr haben.

Ebenfalls Voraussetzung: Das Grundseminar.

Er/Sie sollte in der Lage sein, mit den Suchthelfern in der Gemeinschaft für die Zeit des Übergangs zusammen zu arbeiten.

Die Ausbildung endet mit der Bescheinigung über eine erfolgreiche Teilnahme.

Ulrich Neuer, Radbruch



Der goldene Mittelweg ist der einzige Weg, der nicht zum Ziel führt!

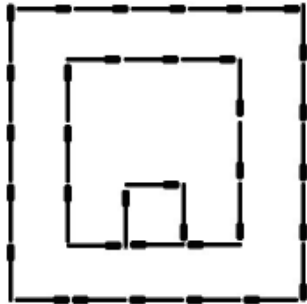
(aus dem Internet)



Unsere Rätselseite



Die Lösung des Preisrätsels aus unserem letzten Bildungsbrief:



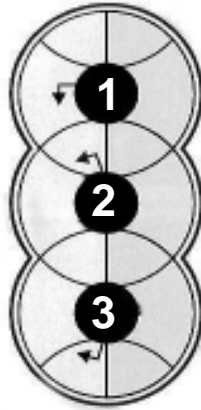
Gewinner unseres Preisrätsels sind:

Leider ging keine richtige Lösung ein!
Die Redaktion



Hier unsere neue Aufgabe:
Kreiskette: Die Wörter beginnen im Pfeilfeld und laufen in Pfeilrichtung um das schwarze Feld herum. Die grau unterlegte Fläche von oben nach unten nennt eine tropische Infektionskrankheit.

- 1: Dauerwurst
- 2: Mangel an sittlicher Gesinnung, Zuchtlosigkeit
- 3: Lobgesang, Ruhm, Ehre



Viel Spaß beim Raten und Lösen!

Lösungen bis zum 31.08.08 wie immer an unsere Redaktionsadresse:
Kirsten Seidel
Klaus-Groth-Str.46
21337 Lüneburg
Email: kirsten.seidel1@freenet.de



Lebenshilfe im Guttempler-Bildungswerk - Ein Märchen?

Nora und Al – eigentlich heißt er Adalbert, aber alle nennen ihn Al – kamen aus der Alkoholnot in die Guttempler-Gesprächsgruppe, besuchten fast zwei Jahre die Gruppe. Manchmal hörten sie von den Guttemplern und konnten sich aber kein richtiges Bild davon machen. Für beide spielte das Ziel der Enthaltbarkeit von Alkohol die große Möglichkeit, ihr Leben wieder in den Griff zu bekommen. Sie hatten es mit Trinkpausen versucht und festgestellt, dass sie immer wieder dort ankamen, von wo sie gestartet waren. Einmal war es schlimmer geworden, und die Entgiftung dauerte eine Woche länger. Inzwischen erkannten sie, dass nur dauerhafte Abstinenz ihr Leben änderte.

Als sie von einer Wochenendveranstaltung zur Information über die Guttempler erfuhren, entschieden sie sich nach kurzer Absprache, daran teilzunehmen. Weitere drei Teilnehmer aus der Gesprächsgruppe schlossen sich an. Bei der nächsten Gesprächsgruppensitzung berichteten sie von den Informationen, die sie am Wochenende mitbekommen hatten. Sie stellten fest, dass sie durch Diskussionen in Kleingruppen sich an den Informationen beteiligen konnten, dass sie Fragen stellen konnten, die sie beantwortet bekamen, wenn nicht in der Kleingruppe, dann in der großen Gruppe, und dass viele genau so wenig über die Guttempler wussten wie sie. Was sie nicht bemerkt hatten, war, dass sie angefangen hatten, selbstsicherer zu werden.

Das Wochenende wirkte sich auf die Gesprächsgruppe aus, weil mal Nora, mal Al den Verantwortlichen nach den

Guttemplern befragten, weil sie das eine oder andere nicht ganz mitbekommen hatten. Der mitgemachte Lehrgang zeigte bei den fünf Teilnehmenden Wirkungen, weil sie geschlossen zur Guttempler-Gemeinschaft als Gäste überwechselt. Zwei kehrten zur Gesprächsgruppe zurück und kamen später wieder zur Gemeinschaft.

Die Bildungsveranstaltung brachte für Nora und Al Lebenshilfen. Sie schlossen sich der Gemeinschaft als Mitglieder an und lernten die Grundregeln der Gruppendemokratie kennen. Sie nahmen an der Emanzipation teil. Darunter verstanden sie, dass sie sich von der Herrschaft des Alkohols befreien, dass sie aus ihrer ungerechtfertigten Unmündigkeit herauskamen und dass sie selbst bestimmen lernten, ihr Leben in die Hand zu nehmen. Die Befreiung vom Suchtmittel kam ihnen wie die Befreiung von einer Bevormundung vor. Es dauerte eine Zeit lang, bis sie ihre Abhängigkeit vom Alkohol überwunden hatten. Sie besuchten den zweiten Lehrgang des Grundseminars. Als sie den Distriktsgrad erhielten, begann für sie die Autonomie, das ist die Gesetzgebung für die eigene Person.

Ein Bildungsprozess in der Guttempler-Gesprächsgruppe und im Guttempler-Bildungswerk löste diese zwei Menschen aus einer Bindung, aus der Krankheit, weil sie es wollten. Sie empfingen durch das Grundseminar eine Lebenshilfe, so dass sie ihr Verhalten ändern konnten. Sie wurden Mitglieder bei den Guttemplern. Allerdings soll nicht verheimlicht werden, dass dieses Paar gemeinsam den Weg gegangen ist und viele Stunden damit verbrachte, über Sucht und über

Veränderung des Lebens zu sprechen. Sie fanden in ihrer Guttempler-Gemeinschaft Menschen, die ihnen bei ihren Verhaltensveränderungen halfen. Beide – die Guttempler-Gemeinschaft und das Guttempler-Bildungswerk – lieferten weitere Lebenshilfen zur Bewältigung der nachfolgenden Abschnitte und zu einer neuen Lebensaufgabe.

Mit einem Augenzwinkern sei vermerkt, dass Nora und Al nicht bewusst diesen Vorgang bemerkt haben. Sie erkennen nur das Ergebnis der Lebenshilfe.

KDB, Köln



Warum ist die Erwachsenenbildung besonders im Zusammenhang mit Suchtabhängigkeiten so wichtig?

Am Beispiel der Betreuungsarbeit der Guttempler bei Alkoholabhängigen wird deutlich, dass eine Betreuung nur mit dem Ziel der notwendigen Abstinenz (trockenlegen) ein fast sinnloses Angebot wäre. Die Gesprächsgruppen als Vorkursen zu den Guttempler-Gemeinschaften haben dafür zu sorgen, dass ein Abhängiger motiviert wird, mit allen körperlichen und seelischen Kräften die notwendige Abstinenz zu erreichen. Das Angebot der Gesprächsgruppen besteht in wöchentlichen Zusammenkünften, Einzelgesprächen und Hausbesuchen unter Einbeziehung der Familien.

Wenn die notwendige Abstinenz erreicht ist, muss angestrebt werden, diese zu festigen. Durch eine individuelle Persönlichkeitsentwicklung – das ist das Angebot der Guttempler-Gemeinschaften – soll der Einzelne zu

einer bewussten und letztlich zu einer zufriedenen suchtfreien Lebensweise kommen.

Dieser Prozess erfordert, dass jede Gemeinschaft nach den individuellen Bedürfnissen der Mitglieder für jeweils 4 Monate ein Arbeitsprogramm erstellt, das im Programmheft für Niedersachsen und Sachsen-Anhalt zusammengestellt und auch der Öffentlichkeit zugänglich ist. Wegen der begrenzten Mittel kann es leider nur unzulänglich als Werbemittel eingesetzt werden.

Auch die rund 100 Guttempler-Gemeinschaften treffen sich wöchentlich, und auf regelmäßige Teilnahme aller Mitglieder wird wegen der immer vorhandenen Rückfallgefahr großer Wert gelegt. Bei Nichtteilnahme wird keine Entschuldigung erwartet, aber ein Lebenszeichen, damit die Gemeinschaft weiß, das es dem Abwesenden gut geht.

In Niedersachsen und Sachsen-Anhalt treffen sich auch die Guttempler-Gemeinschaften mindestens einmal wöchentlich. Insgesamt treffen sich Woche für Woche ca. 3.000 Personen unter dem Dach der Guttempler.

Dieses Angebot kann nur durch Unterstützung aus Mitteln der Erwachsenenbildung über die Ländliche Erwachsenenbildung (LEB), teilweise Bezuschussung von Kommunen und Versicherungsträgern aufrecht erhalten werden. Die Förderung durch die LEB machen durchschnittlich • 200 pro Guttempler-Gemeinschaft aus. Die zum Teil drastischen Kürzungen von Mitteln in den letzten Jahren machen die Fortsetzung des Guttemplerangebots immer schwieriger, zumal die Raum- und Fahrkosten immer höher werden. Weitere Kürzungen können jedenfalls nicht verkraftet werden!

Dabei sollte einmal deutlich gemacht werden, welche Einsparungen für die Kostenträger durch die ehrenamtliche Tätigkeit der Guttempler seit vielen Jahren entstehen. In jeder Gemeinschaft wird erfahrungsgemäß 1 Suchtabhängiger so betreut und gefördert, dass er ohne Entgiftung und Entwöhnung zur dauerhaften Abstinenz kommt.

Dadurch könnten den Kostenträgern z. B. bei einem suchtkranken Ehemann, seiner Ehefrau mit Nervenzusammenbruch und 2 kleinen bereits geschädigten Kindern folgende Kosten entstehen:
Entgiftung stationär (maximal 4 Wochen) • 7.000,00

Entwöhnung stationär (3 Monate) • 27.000,00

Übergangsgeld • 6.000,00

Ehefrau stationär in einer Nervenklinik • 7.000,00

Heimunterbringung der 2 Kinder • 8.000,00

• 55.000,00

Bei rund 100 Suchtabhängigen werden durch ehrenamtliche Arbeit der Guttempler rund 5,5 Millionen Euro Kosten den Versicherungen erspart!

Eine wertvolle Unterstützung der Guttemplerarbeit leistet das Guttemplerbildungswerk durch die Möglichkeit, in der eigenen Guttemplerbildungsstätte in Hoya die

Persönlichkeitsentwicklung des Einzelnen durch entsprechende Seminarangebote zu vertiefen und zu fördern.

So sind z.B. für das Jahr 2005 69 Seminarangebote der verschiedensten Art ausgeschrieben, um individuellen Bedürfnissen möglichst umfassend gerecht zu werden. Die Zahl der Teilnehmer dürfte etwa bei 1.000 Personen liegen. Eine erstaunliche Anzahl, wenn man bedenkt, dass fast

ausschließlich nur die Wochenenden zur Verfügung stehen. Der Übernachtungspreis von Freitagabend bis Sonntagmittag liegt zwischen • 35 bis • 55 einschließlich Verpflegung und Seminarkosten. Dieser Preis kann nur dadurch gehalten werden, dass auch diese Bildungsstätte weitgehend ehrenamtlich betrieben und durch die LEB gefördert wird. Die Bildungsstätte konnte am 18.03.2005 ihr 10jähriges Bestehen feiern.

Erich Hünecke, Barskamp



Eine Stellwand der Ausstellung
Foto: U. Neuer



Moderne Zeiten

Wer tastet sich nachts die Finger klamm?
Es ist der Programmierer mit seinem Programm!
Er tastet und hastet. Er tastet schnell,
im Osten wird der Himmel schon hell.
Sein Haar ist ergraut, seine Hände zittern
vom unablässigen Kernspeicherfüttern.
Da - aus dem Kernspeicher ertönt ein Geflüster
„Wer poltert in meinem Basisregister?“
Nur ruhig, nur ruhig, ihr lieben Bits,
es ist doch nur ein kleiner Witz.
Mein Meister, mein Meister, sieh mal dort!
Da vorne schleicht sich ein Vorzeichen fort!
Bleib ruhig, bleib ruhig, mein liebes Kind
ich hole es wieder. Ganz bestimmt.
Mein Meister, mein Meister, hörst du das Grollen?
Die wilden Bits durch den Kernspeicher tollten!
Nur ruhig, nur ruhig, das haben wir gleich
die sperren wir in den Pufferbereich.
Er testet und hastet wie besessen
Scheiße - jetzt hat er zu save vergessen,
der Programmierer schreit in höchster Qual,
da zuckt durch das Fenster ein Sonnenstrahl.
Der Bildschirm flimmert im Morgenrot
Programm gestorben, Programmierer tot!

Autor unbekannt, aus dem Internet

